

Am 16. Mai 1837 eröffnete der Oesterreichische Lloyd mit seinem Dampfer »*Erzherzog Ludwig*« die Schifffahrt zwischen Triest und Constantinopel, woselbst, sowie in den während der Reise berührten Häfen der erste österreichische Lloydampfer allseitig als der Vorbote künftiger Entwicklung von Handel und Gewerbe freudigst begrüßt wurde.

Die Gesellschaft hatte bei ihrer Gründung beschlossen, sogleich 6 Dampfer bauen zu lassen, um baldmöglichst die in Aussicht genommenen Linien befahren zu können. Ende des Jahres 1837 sehen wir sie bereits im Besitze von 7 Dampfern mit zusammen 630 nominellen Pferdekräften und 1777 Brutto-Tonnengehalt.

Den damaligen Bedürfnissen entsprechend, trachtete die Gesellschaft, auch in dem darauffolgenden Decennium, in welchem bereits eine bedeutende Erweiterung der Linien platzgegriffen hatte, möglichst viele Dampfer von geringerer Tragfähigkeit zu besitzen, und stieg auch thatsächlich die Zahl der Schiffe bis Ende des Jahres 1846 auf 20, mit welchen bereits 504.091 Reisende und 490.233 Metercentner Waren befördert und 1,629.606 See-meilen durchlaufen wurden.

Die während der ersten 10 Jahre erzielten Erfolge, welche nur durch rastlose Thätigkeit und nach Ueberwindung grosser Schwierigkeiten erreicht werden konnten, liessen die Gesellschaft den Entschluss fassen, den Flottenstand neuerdings zu vergrössern, und sehen wir am Ende des Jahres 1856 den Oesterreichischen Lloyd bereits über 61 Dampfer verfügen, welche zusammen 10.460 nominelle Pferdekräfte bei 28.400 Tonnen Tragfähigkeit besaßen und in diesen 10 Jahren 2,470.956 Passagiere, 5,215.972 Metercentner Waren befördert und 6,154.206 Seemeilen durchlaufen hatten.

Diese Zahlen beweisen den grossen Aufschwung, welchen dieses Unternehmen infolge seiner rationellen Geschäftsführung und dank der kräftigen Unterstützung seitens der hohen Regierung genommen hatte, und machen es verständlich, dass der Oesterreichisch-ungarische Lloyd fast den gesammten levantinischen Handel an sich zog und den Osten des Mittelmeeres commercieell beherrschen konnte.

Im dritten Jahrzehnte seines Bestehens war der Lloyd vor allem bestrebt, seine Linien noch weiter auszubilden und sowohl weitere nationale Häfen als auch solche des Auslandes, sowohl im Osten als auch im Westen des Mittelmeeres, in sein Netz einzubeziehen.

In diesem Decennium wurde auch der grossartige Bau des eigenen Arsenal's beendet, wodurch die Gesellschaft in die Lage kam, nun selbst ihre Schiffe zu erbauen und somit neuerlich zur Hebung der heimischen Industrie beizutragen.

Die im Laufe der Jahre gemachten Neuerungen wurden seither immer berücksichtigt, so dass das Lloyd-Arsenal heute imstande ist, Schiffe von 10.000 Tonnen Tragfähigkeit zu erbauen, welche in keiner Weise den Erzeugnissen anderer Werften nachstehen und mit Recht berufen sind, Oesterreichs Industrie allorts zur Geltung zu bringen.